

## 20. Sonntag nach Trinitatis 2016 – Predigt: 1. Thessalonicher 4, 1-8

St. Jacobi 9. Oktober 2016/ Prof. Dr. Klaus Schulz

Liebe Gemeinde,

diese Kirche ist gefüllt mit Heiligen. Damit meine ich nicht nur die vielen Abbildungen von Heiligen, Propheten und Evangelisten in den Kirchenfenstern oder am Altar.

Unsere St. Jacobi-Kirche selbst steht inmitten der Einkaufs- und Konsumwelt der Göttinger Innenstadt für das Heilige, steht für das, was man nicht ge- und verbrauchen, sondern nur respektvoll anschauen und erleben kann. Und auch wir alle sind als Glaubende Glieder einer „Gemeinschaft der Heiligen“.

Gott besiegelte die Schöpfung mit ihrer Heiligung mit dem Urteil: *Es ist sehr gut!* Gottes Heiligkeit atmet in allem, was lebt, mithin auch in uns.

Doch nehmen wir uns als geheiligt wahr? Welchen Klang hat das Wort „Heiligung“ oder „Heiligkeit“ für Sie: ungewohnt, fragwürdig als „verklemmter Moralismus“ in unserer modernen Zeit oder wohlthuend, verlässlich, ermutigend?

Für uns heute ist *Heiligung* oder *Heiligkeit* ein Wort, das nicht gerade zu unserem Sprachgebrauch gehört. Im Gottesdienst kommt dieses Wort jedoch häufig vor. So bekennen wir uns im Glaubensbekenntnis zur „*heiligen christlichen Kirche*“ und zur „*Gemeinschaft der Heiligen*“. In der Taufe werden wir mit „*Gottes Heiligem Geist*“ beschenkt. Im Abendmahl ehren wir Gott mit dem Lobgesang der Engel: „*Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll*“, und im Vaterunser beten wir: „*Geheiligt werde dein Name*“.

Darauf weist uns der heutige Predigttext – ein Brief, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Thessaloniki im NE Griechenlands richtet, die er selbst gegründet hatte. Es ist der älteste Brief im Neuen Testament, wahrscheinlich um 50 n. Chr. von Paulus in Korinth geschrieben. Thessaloniki war damals eine bedeutende Handels- und Hafenstadt in der römischen Provinz Mazedonien. Als Paulus angefeindet wurde, musste er die Stadt verlassen.

Obwohl die Thessalonische Gemeinde als vorbildlich galt, sorgte Paulus sich um die jungen Christen, die in einer heidnischen Umwelt lebten und versuchte, die Gemeinde in seinem Brief zu ermutigen, sich weiter zu entwickeln.

Ich lese den Brief noch einmal in der neueren Übersetzung der Evangelischen Bibelgesellschaft der sog. „Basisbibel“:

**Predigttext: 4** *1* Noch zu etwas anderem, **Brüder und Schwestern**: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr euer Leben führen müsst, um Gott zu gefallen. Und ihr lebt auch schon so. Nun bitten und ermahnen wir euch unter Berufung auf den **Herrn Jesus**: Macht darin auch weiterhin Fortschritte. *2* Ihr kennt ja die Anweisungen, die wir euch im Auftrag des **Herrn Jesus** gegeben haben. *3* Denn es ist der Wille Gottes, dass ihr **heilig** seid. Und das bedeutet: Unterlasst alle verbotenen sexuellen Beziehungen. *4* Jeder von euch soll lernen, mit seinem eigenen Körper in heiliger und ehrenhafter Weise umzugehen. *5* Folgt nicht den leidenschaftlichen Begierden, wie es die **Heiden** tun, die Gott nicht kennen. *6* Setzt euch in geschäftlichen Angelegenheiten nicht über euren **Bruder** hinweg und bereichert euch nicht an ihm. Denn all diese Dinge unterliegen dem Strafgericht des Herrn. Das

haben wir euch aber auch schon früher gesagt und euch ausdrücklich darauf hingewiesen. 7Denn Gott hat uns nicht zur Unsittlichkeit berufen, sondern zur **Heiligkeit**. 8Wer diese Berufung zurückweist, weist demnach nicht einen Menschen zurück. Er weist vielmehr Gott zurück, der euch mit seinem **Heiligen Geist** erfüllt. (Übersetzung aus: Basisbibel)

**„Das ist der Wille Gottes, dass ihr heilig seid“** Luther: **„eure Heiligung“**. Zweimal in unserem Predigttext finden wir diese Worte, noch verstärkt durch den Hinweis, Gottes Heiliger Geist selbst würde durch Ablehnung missachtet. Was aber meint Paulus damit?

### **1. Erläuterung:** Was bedeutet eigentlich „heilig“, „Heiligkeit“?

Heilig ist, was zu Gott gehört! Was also dem profanen oder alltäglichen Gebrauch entzogen ist. Damit kann man nicht einfach machen, was man will. Das Heilige verweist immer auf Gott und ist nicht einfach für unsere Zwecke da. –

Es gehört sich nicht, den Abendmahlskelch für einen Geburtstag-umtrunk zu benutzen; es ist respektlos, den Taufstein als Blumenkübel zu gebrauchen; es ist gedankenlos den Namen Gottes als Floskel „oh Gott, oh Gott!“ auszusprechen.

Was wir „heilig“ nennen, schützt etwas höchst Kostbares, was einen Menschen, eine Gemeinschaft begründet, trägt, Wert und Identität verleiht. In diesem Sinne ist z.B. die „Menschenwürde“ etwas unendlich Kostbares und Heiliges. Wer damit respektlos, gedankenlos und ungehörig umgeht, untergräbt Wertschätzung und Respekt von Kindern, Kranken, Angeklagten, Hilfsbedürftigen und Geflüchteten. Wer respektlos und ungehörig umgeht mit dem, was andere „heilig“ halten, der will diese Menschen erniedrigen, verspotten.

Darum ist der Umgang mit diesem Kostbaren gefährlich! Wer Heiliges entweiht oder verspottet, greift zerstörerisch die Basis eines Menschen oder einer Gemeinschaft an; z.B. zeigt unser Umgang mit dem Koran, der Heiligen Schrift der Muslime, etwas von Respekt oder gefährlicher Überheblichkeit gegen sie.

„Respektlosigkeit“ ist in unserer Gesellschaft durchaus üblich geworden und sie hat auch ein gewisses Recht, wenn und indem sie fragwürdige Sicherheiten, falsche Werte und Symbole hinterfragt, die Menschen in Abhängigkeit und Angst halten. – Hier sei nur an das Schmähdgedicht des ZDF-Moderator Jan Böhmertmann erinnert, der gegen das autokratische Gehabe des türkischen Staatspräsidenten Erdogan spottet.

Aber gefährlich ist solche Respektlosigkeit auch, weil sich darin die Gefahr von anmaßender Gewalt gegenüber anderen zeigt. Diese Anmaßung, quasi wie Gott das letzte Wort über jemand oder etwas zu haben, kann sich am Ende auch zerstörerisch auswirken gegen den Anmaßenden – wo hört der Respekt denn auf? Was ist denn unangreifbar? Was ist noch heilig?

### **2. Umsetzung:**

Wir haben gesagt: Was wir „**heilig**“ nennen, schützt etwas höchst **Kostbares**, was einen Menschen, eine Gemeinschaft **begründet, trägt, Wert und Identität verleiht**.

Was ist das Kostbare, das wir uns selbst nicht geben können, was deshalb zu Gott gehört?

- Unser **Leben** ist so eine kostbare, heilige Gabe Gottes,
- unsere **Würde**, die nicht auf unseren Leistungen beruht, auch und
- die **Worte der Heiligen Schrift, die unser Leben tragen, trösten und vollenden.**

Alles, was mit diesem kostbaren Geheimnis Gottes zu tun hat und auf dieses Geheimnis verweist, verlangt respektvollen Umgang. Und dazu gehören als allererste wir selber: als Gottes Ebenbilder mit einer unantastbaren Würde und als Glaubende, die diese Gabe Gottes erkannt und anerkannt haben.

Heiligung ruft uns an die Seite Gottes – in die Nachfolge Jesu Christi. Wir sind darum nicht besser als andere, haben keinen Heiligenschein, aber wir sind Menschen in einer Gottesbeziehung, wir gehören zu Gott und seinen kostbaren Gaben.

Wenn Paulus von Heiligung spricht: „*Das ist der Wille Gottes, dass ihr heilig seid - eure Heiligung*“, betont er das. Wenn wir nach Gottes Willen und Gebot fragen, erheben wir uns aus dem respektlosen Alltag – Paulus nennt das *heidnisch, Menschen, die Gott nicht kennen* – und treten ein in eine Beziehung zu Gott – in einen heiligen Lebensbereich – wo wir mit unseren Fragen, Zweifeln und Nöten gehört und verstanden, getragen und getröstet, zurechtgeliebt und vollendet werden.

Die Frage damals wie heute ist: Wie verwirklichen wir unsere Beziehung? Wie setzen wir im Lebensalltag den Glauben praktisch um?

1. Wenn ich an unsere Gemeinde denke, sehe ich die Frauen und Männer, die sich in vielfältiger Weise in unserer Gemeinde engagieren. „*So lebt ihr ja auch; zeichnet euch immer mehr darin aus*“, bestärkt Paulus die Gemeinde in Thessaloniki, nicht nachzulassen in ihrem Einsatz für die „Gemeinschaft der Heiligen“.

Seine Hinweise auf ein „geheiligt Leben“ konzentrieren sich auf zwei Bereiche:

- auf eine verantwortlich gelebte Sexualität, die es auch in einer Ehe zu bewahren gilt,
  - *Unterlasst alle verbotenen sexuellen Beziehungen. 4Jeder von euch soll lernen, mit seinem eigenen Körper in heiliger und ehrenhafter Weise umzugehen. Folgt nicht den leidenschaftlichen Begierden, wie es die Heiden tun, die Gott nicht kennen*
- sowie auf das Geschäftsgebaren von Christen.
  - *Setzt euch in geschäftlichen Angelegenheiten nicht über euren Bruder hinweg und bereichert euch nicht an ihm.*

**Das Intime und das Öffentliche.** Für Paulus gehört beides untrennbar zusammen, und das bedeutet: Wer **Respekt** vor der Partnerin / dem Partner hat, wird auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer Firma, in Vereinen und in einer Gemeinde entsprechend respektvoll umgehen.

Heilig bedeutet nicht unbedingt, moralisch einwandfrei sein, sondern heilig sein bedeutet, das eigene Leben immer wieder Gott zu widmen auch im Eingeständnis von Fehlern und Schuld, in der Bereitschaft zur Änderung des Lebens.

Heiligung – das Streben nach einem vollkommenen Leben - ist für Paulus kein statischer Zustand, kein Verharren auf einer Stelle, sondern ein aktiver, lebens-langer Prozess mit Höhen und Tiefen, Umwegen und Kehrtwendungen. Ihm geht es um unsere Antwort auf die Zuwendung und Liebe Gottes.

Gott hat uns zur Heiligkeit berufen. Wie nötig haben wir es, an diese Berufung erinnert zu werden. Denn wir leben in einer Welt, in der es an vielen Orten dieser Erde überhaupt nicht heilig zugeht.

Da stehen sich Gruppen feindlich und menschenverachtend gegenüber. Menschen werden gedemütigt, verletzt, die Menschenwürde mit Füßen getreten. Heiligung beinhaltet hier den friedlichen Protest gegen lebensfeindliche Mächte.

Ich denke dabei an die friedliche Revolution in der ehemaligen DDR dank der Menschen, die mit dem tausendfachen Ruf „*Wir sind das Volk*“ und mit Kerzen in den Händen ein Unrechtsregime und staatliche Bevormundung und Unterdrückung zu Fall gebracht haben.

Und an den Missbrauch dieses Rufes „*Wir sind das Volk*“, der zur Beleidigung und respektlosen Behandlung geflüchteter Menschen aus Syrien, Afghanistan und Nordafrika gebrüllt wird. Friedlicher Protest im Privaten wie im Öffentlichen wäre hier Ausdruck von Heiligung.

Aber auch im kleinen alltäglichen Bereich unseres Lebens gibt es Feindseligkeiten. Wie viele unter uns warten auf das lösende, befreiende Wort, auf eine glückliche Begegnung.

Der Brief des Apostel Paulus will auch uns ermuntern, nicht nachzulassen in unseren Bemühungen, Gottes Heiligung im menschlichen Miteinander und im Verhältnis zu unserer Umwelt zu vervollkommen: nach Jesu Vorbild wertschätzend und respektvoll miteinander und mit der Schöpfung umzugehen.

Heilig leben heißt, ihm nachzufolgen im intimen Bereich von Mann und Frau, wie im öffentlichen Bereich von Geschäft und Gesellschaft.

*8Wer diese Berufung zurückweist, weist demnach nicht einen Menschen zurück. Er weist vielmehr Gott zurück, der euch mit seinem **Heiligen Geist** erfüllt.*

*Heilig leben, bedeutet „erfüllt leben“, mit Gott verbunden leben, **beschenkt** mit Leben, **getragen** von Würde, **getröstet** im Leid! - Nichts anderes ist gemeint mit Heiligung. A m e n*